

muss, wenn nur der 30. Juli schon vorüber wäre, die Lehren sind meistens umsonst und verbilligen oft noch mehr.

Aus Hall wird geschrieben: Es mag vielen Wählern, besonders den unentschlossenen von Werth sein, zu erfahren, daß der am vergangenen Montag versammelte Wahlkreis auch seinerseits beschlossen hat, aus verschiedenen Gründen von der Wahl v. Bühlner abzusehen, dafür aber die Wahl von Herrn Dr. Götz künftig zu unterstützen, da dessen klare Erklärungen, sein Charakter und seine Stellung sichere Bürgschaft sind, daß man das volle Vertrauen in ihn setzen kann.

#### Zur Bühlner'schen Wahlrede.

Badnang den 23. Juli.  
Unter obiger Überschrift bringt der Murthalbote vom heutigen einen Artikel über die Rede des Herrn Domänendirektor Bühlner.

Zunächst wird in diesem Redeauszug der Vorwurf gemacht, Herr Bühlner habe seine Worte durch den „Schein höhler Phrasen und durch triviale Slogans“ täuschen wollen. Wir glauben und alle unparteiischen Theilnehmer der Versammlung müssen es bestätigen, daß noch selten ein politischer Vortrag so geidegenen Inhalts so ruhig und so sachlich, so fern von allen Neubergriffen ins persönliche Gebiet geholt wurde. Die Ausdrücke „plumbechwerte“ Lobpreisung des aufgelegtesten Particularismus“, „Spekulation auf die Oberfläche“ und „Kunstfertigkeit der Menge“ sind längst abgenutzt und wir verlieren hier kein Wort darüber.

Die Stellung des Herrn Bühlner zum Zentralstaat, die auf ganz verfassungs- und gesetzähnlicher Grundlage beruht, ist wohl diejenige aller derselben Württemberger, welche noch nicht vergessen haben, daß sie solche sind. Der Professor fragt, ob denn die materiellen Interessen und Bedürfnisse die höchsten und wichtigsten seien, die es für ein Volk gäbe. Außerdem, sagen wir, sind diese Fragen in gegenwärtiger Zeit die wichtigsten; denn gerade in die nächste Reichstagssession werden die Steuer- und Finanzreform zur Verabschiedung kommen. Und hier zeigt sich erst recht die Qualification des Herrn Bühlner zum Volksvertreter. Er will als Basis einer gefundenen Volkswirtschaft in erster Linie die Hebung der Landwirtschaft, die hier auch einzig und allein zum materiellen Wohlsein eines Volkes beitragen kann. Das Gewerbe wird durch auf Gegenständigkeit beruhende Schule und Handelsverträge gegen Unterdrückung seitens ausländischer Fabrikate geschützt, wie dies Herr Bühlner an der Hand von Bahnbeispielen seinen Zuhörern klar mache.

Herr Bühlner verlangt ferner möglichste Sparfamilie im Militärate, Wahrung des Budgetrechts von Seiten des Reichstags und diese ernst gemeinten Vorschläge als Kunststiche hinzustellen, ist mehr als gewagt. — „Unpraktische idealisch schwärmerischen“ Köpfen entstehende Ideen hat der Mann unseres Vertrauens allerdings nicht, wohl aber will er getreu seinem Programm mit aller seiner Kraft darauf wirken, daß Religion und gute Sitte in Schule und Haus gelebt und gelehrt werde, daß zwischen Meistern, Gesellen und Lehrlingen durch eine der neuen Zeit entsprechende Gewerbeordnung ein festes Band geknüpft werde, ein Band in dem Liebe zur angestammten Heimat mit Treue zu Kaiser und Reich verbunden ist.

Ein Mann, der ein solches, und doch inhaltreiches Programm auf seine Fahne schreibt, darf von jeder Auschweifung in der auswärtigen Politik, wobei ja der Reichstag keine berathende Stimme hat, ein solcher Mann ist der richtige Vertreter des XI. Wahlkreises. Darum Wähler, lasst Euch nicht irre machen, wählt Herrn Domänendirektor Bühlner!

Dehringen den 22. Juli. (Berichtigung.) Die Nummer 85 des Murthal Boten enthält einen Wahlartikel aus Murrhardt vom 18. Juli, in welchem ein Anhänger des Herrn

Hofräth v. Bühlner die Behauptung aussetzt, derselbe habe die ihm zur Last gelegten Worte über die Sozialdemokratie nicht gesprochen, denn der ihm vorliegende Senographische Bericht enthalte die Worte v. Bühlner in die Schuhe gewobenen Worte nicht.

Nun ist es allerdings nur lobenswert, wenn ein Anhänger sich seines Kandidaten warm annimmt, allein er sollte sich doch dabei vor jeder Unwahrheit hüten. Der Unterschiede ist im Bericht des Reichstagsprotokolls der 51. am 18. Mai d. J. angehaltene Sitzung.

In demselben steht die senographisch wiedergegebene kurze Rede des Herrn Hofräth und in ihr findet sich auch die Stelle: „Es ist jetzt wahrscheinlich nicht die Stelle, an welche bestimmungen zu denken und die Arbeit zu beschränken, sondern Arbeit zu suchen und zwar Arbeit am Sonntag und Feiertag, bei Tag und bei Nacht, jung oder alt.“ Auch in den Amtsblättern der 4. Bezirke standen 1. 8. genau dieselben Worte. — Der Artikel: „Sollte Bühlner über die Reichstagsreden des Herrn v. Bühlner“ ist kein „behäbiges Parteimanderer“ sondern wurde von einem hiesigen religiös gesinnten Manne, der ganz außerhalb der Partei steht, mir zugesandt, und ich hielt es für meine Pflicht, ihm durch die Presse Verbreitung zu verschaffen, da er die berechtigte Ansicht einer nicht unbedeutenden Anzahl von Bühlern ausdrückt.

Wem übrigens die Anhänger des Herrn v. Bühlner in der begonnenen Weise fortfahren, unwiderlegbare Thatachen einfach abzuleugnen, so erweise sie ihrem Kandidaten damit einen schlechten Dienst, denn sie werden nur dazu beitragen, wahrscheinlichende Männer von ihrer Sache abwendig zu machen.

Professor Bühlner,  
Mitgl. des Wahlkomites für Herrn Dr. Götz.

Berlin den 23. Juli. Wie verlautet, ist der Aufenthalt des Kaisers in Babelsberg auf 8—10 Tage bemessen. Aus Prora wird der Krs. Btg. geschrieben vom 24. Juli: Ein Abgesandter des preußischen Hofes mißtete in Teplice Logis für den Kaiser Wilhelm und die Großherzogin von Baden, welche am 31. August oder 1. September eintreffen sollen. Der Magistrat von Teplice ist offiziell von der Ankunft des Kaisers verständigt worden. Der Kronprinz von Österreich dürfte den Kaiser besuchen.

Berlin den 24. Juli. Die Provinz-Korr. bemerkte bezüglich der Überleitung Sr. Maj. des Kaisers nach Babelsberg: so wohl begründet die allgemeine Freude über die bisherigen stetigen ungelösten Fortschritte der Wiederherstellung des Kaiser, besonders über den jüngsten Hoffnungszweichen Abschnitt sei, so werde man sich doch Angesichts der neuzeitlichen Erklärung der Kerige mit Rücksicht auf die naturgemäßen Bedingungen voller Rekonvaleszenz nicht vorstellen erwarten können daran, sondern mit den Kerigen annehmen, daß die gängliche Wiederherstellung innerhalb noch längere Zeit beansprucht werde.

\* Die deutschen Sozialdemokraten in London beobachten, am 1. Aug. d. J. ein sozialdemokratisches Blatt erscheinen zu lassen, unter dem Titel „Die Commune, internationales Organ des Sozialismus und Nationalismus.“ Wohl Geisteskund das neue Blatt sein wird, ersicht man schon aus nachstehenden Sillproben des Prospekts, die das „Londoner J.“ mittheilt: „Unsere Genossen füllen die Straßhäuser, weil sie nicht hämisch die mordende Hand lassen. Das Jahrhundert geht zu Ende und erinnert an die herrlichen Tage seines Vorgängers. Bald sind es 100 Jahre, seit eine zur Beweisung getriebene Nation sich ihrer Freiheit entledigt hat. Auch dieses Jahrhundert wird nicht scheiden, ohne Marxisten im Leben der Völker zurückzulassen. Die Verwüstung der Arbeiter muß sich in feurigen Muth lehren. Proletarier aller Länder, vereinigt euch unter die Fahne der Commune.“ Aus London

den 23. Juli berichtet das Berl. Tgbl.: Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung deutscher Sozialdemokraten statt. Der Vorsitzende sagte, es sei die Mission der deutschen Sozialisten, die militärischen Despotismus Deutschlands zu töten. Dieser Versammlung folgte stürmisches Beifall. Beschlüsse, welche die deutsche Regierung bestig anstreben, wurden einstimmig angenommen.

\* Von Main wird dem Schw. Merkur geliefert. Die durch die Blätter laufende Nachricht von einer bevorstehenden Konferenz sämtlicher deutscher Minister in Heidelberg reduziert sich auf eine Besprechung der deutschen Finanzminister über den von der Reichsregierung aufzustellenden Steuerreformplan.

Am 10., 11. und 12. August wird zu Gießen der fünfte allgemeine deutsche Kriegertag abgehalten werden, und eröffnet das geschäftsführende Präsidium der Allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft zur Teilnahme an den Versammlungen der beiden Haupttage, 11. und 12. August. Einladungen an alle deutsche Krieger, Landwehr, Reservisten u. i. w. Vereine und an alle deutschen Militärveteranenverbände, sowie an jeden deutschen Kameraden, welcher an der Weiterentwicklung des Kriegervereinswesens Anteil nimmt.

#### Vom Orient.

Meldungen der „Polit.corr.“ Bukarest, 24. d. Die Russen treffen Vorbereitungen zur Rückführung von Tassy und verlassen die Umgegend von Sokoljan, indem sie sich gegen Blajit wenden. — Athen. Gestern kamen in Piräus 4 französische Panzerregatten und ein Auto an, das Ersteiner des französischen Geschwaders bei Athen wird allgemein mit der politischen Sachlage in Verbindung gebracht und steigert noch die seit dem Kongresse so freundliche Stimmung für Frankreich. — Seraijno. Die Stimmung unter den mohamedanischen Volksklassen hat sich vollständig zu Gunsten der österreichischen Occupation umgedreht. Dasselbe gilt von den besserer Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession, die eine Deputation zur Begrüßung der österreichischen Truppen nach Wien entsendet haben, um dem Kaiser die Huldigung der bosnischen Völker darzubringen und dem Grafen Androssy für seine Politik zu danken, die die Herbergsführung geordneten Zustände in Bosnien beziehen.

#### Beschließenes.

\* Im Haller Tgbl. findet sich folgender Texter: **Geschluss gegen v. Bühlner.**  
Wir lassen uns nicht fangen  
In Bühlner'schen Reihen  
Wir wählen freie Männer,  
Wir wählen Dr. Götz.  
Und freud' des Reiches Einheit,  
Und freud' des Reichs Seelen,  
Wie wählen eine Hoffnung,  
Wir wählen Dr. Götz.  
Und kommen Bühlners Werke  
Und fragen: „Freund! wie steht's?“  
Wir sagen feste und mutig:  
Wie wählen Dr. Götz.  
Im Sinne Wieler.

#### Freundschaft.

Badnang den 24. Juli 1878.  
Vorläufig mittel. niederk.  
Dinkel: 8 M. 50 Pf. 8 M. 47 Pf. 8 M. 40 Pf.  
Haber: 8 M. — Pf. 7 M. 98 Pf. 7 M. 50 Pf.  
Geflo: — M. — Pf. — M. — Pf.  
Roggen: 8 M. 10 Pf.  
Weizen: 14 M. 50 Pf.

#### Getreideservice der Parochie Badnang

auf Sonntag den 28. Juli.  
Vormittag Predigt: Herr Dekan Kalbfleisch.  
Nachmittag Kinderchor (Waldsch.). Herr Dekan Kalbfleisch.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 80.

Den 23. Juli berichtet das Berl. Tgbl.: Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung deutscher Sozialdemokraten statt. Der Vorsitzende sagte, es sei die Mission der deutschen Sozialisten, die militärischen Despotismus Deutschlands zu töten. Dieser Versammlung folgte stürmisches Beifall. Beschlüsse, welche die deutsche Regierung bestig anstreben, wurden einstimmig angenommen.

\* Von Main wird dem Schw. Merkur geliefert. Die durch die Blätter laufende Nachricht von einer bevorstehenden Konferenz sämtlicher deutscher Minister in Heidelberg reduziert sich auf eine Besprechung der deutschen Finanzminister über den von der Reichsregierung aufzustellenden Steuerreformplan.

Am 10., 11. und 12. August wird zu Gießen der fünfte allgemeine deutsche Kriegertag abgehalten werden, und eröffnet das geschäftsführende Präsidium der Allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft zur Teilnahme an den Versammlungen der beiden Haupttage, 11. und 12. August. Einladungen an alle deutsche Krieger, Landwehr, Reservisten u. i. w. Vereine und an alle deutschen Militärveteranenverbände, sowie an jeden deutschen Kameraden, welcher an der Weiterentwicklung des Kriegervereinswesens Anteil nimmt.

#### Vom Orient.

Meldungen der „Polit. corr.“ Bukarest, 24. d. Die Russen treffen Vorbereitungen zur Rückführung von Tassy und verlassen die Umgegend von Sokoljan, indem sie sich gegen Blajit wenden. — Athen. Gestern kamen in Piräus 4 französische Panzerregatten und ein Auto an, das Ersteiner des französischen Geschwaders bei Athen wird allgemein mit der politischen Sachlage in Verbindung gebracht und steigert noch die seit dem Kongresse so freundliche Stimmung für Frankreich. — Seraijno. Die Stimmung unter den mohamedanischen Volksklassen hat sich vollständig zu Gunsten der österreichischen Occupation umgedreht. Dasselbe gilt von den besserer Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession, die eine Deputation zur Begrüßung der österreichischen Truppen nach Wien entsendet haben, um dem Kaiser die Huldigung der bosnischen Völker darzubringen und dem Grafen Androssy für seine Politik zu danken, die die Herbergsführung geordneten Zustände in Bosnien beziehen.

#### Beschließenes.

\* Im Haller Tgbl. findet sich folgender Texter: **Geschluss gegen v. Bühlner.**  
Wir lassen uns nicht fangen  
In Bühlner'schen Reihen  
Wir wählen freie Männer,  
Wir wählen Dr. Götz.  
Und freud' des Reiches Einheit,  
Und freud' des Reichs Seelen,  
Wie wählen eine Hoffnung,  
Wir wählen Dr. Götz.  
Und kommen Bühlners Werke  
Und fragen: „Freund! wie steht's?“  
Wir sagen feste und mutig:  
Wie wählen Dr. Götz.  
Im Sinne Wieler.

#### Freundschaft.

Badnang den 24. Juli 1878.  
Vorläufig mittel. niederk.  
Dinkel: 8 M. 50 Pf. 8 M. 47 Pf. 8 M. 40 Pf.  
Haber: 8 M. — Pf. 7 M. 98 Pf. 7 M. 50 Pf.  
Geflo: — M. — Pf. — M. — Pf.  
Roggen: 8 M. 10 Pf.  
Weizen: 14 M. 50 Pf.

#### Getreideservice der Parochie Badnang

auf Sonntag den 28. Juli.  
Vormittag Predigt: Herr Dekan Kalbfleisch.  
Nachmittag Kinderchor (Waldsch.). Herr Dekan Kalbfleisch.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 80.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtbezirk Badnang.

Ar. 89

Donstag den 30. Juli 1878.

47. Jahr.

Schön, Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierthalb Pf. frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtbezirk Badnang 1 Mt. 15 Pf. im sonstigen inländischen Bereich 1 Mt. 65 Pf. Die **Steuernahmungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einfache 10 Pf. vor deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf. für Anzeigen von entfernten Bezirken und für Auslandserklungen 10 Pf.

#### Für die Monate

#### August und September

nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den Murthalboten entgegen.

#### Siegenschaffsverkauf.

Rallenberg,

Gemeindebezirk Althütte,

Gerichtsbezirk Badnang.

für Wiesen und Wald in 6 Parzellen, worauf bis jetzt 2300 M. geboten sind, wird am

#### Sonnerstag, 15. Aug. 1. T.

Die in der Gantmasse des Gottlob

Walter, Bauers in Rallenberg vorhandene

und legtmeal im öffentlichen Auftritt

einfestigten Wohnhaus

mit Scheuer, Remise

eingeladen werden.

8. Oberamtsgericht, Bönnigheim.

#### Glaubiger-Verkauf

in Gansbach.

In Gansbach wird die

Stadtmauer

aus dem 16. Jahrhundert

die in der Gantmasse des Gottlob

Walter, Bauers in Rallenberg vorhandene

und legtmeal im öffentlichen Auftritt

einfestigten Wohnhaus

mit Scheuer, Remise

eingeladen werden.

Unterwesbach den 26. Juli 1878.

8. Oberamtsgericht.

Gall.

Kalbenberg, Sulzbach a. M.

Sulzbach a. M.

Zur Beachtung.

Gemäß macht ich die ergebnisse An-

zeige, daß ich von heute an den Säg-

lohn herabgesetzt habe und em-

pfele deshalb meine nach neuester Con-

struktion eingerichtete Sägmühle meinen

Werbern Kunden aufs Beste.

Schnelle Bedienung wird zugesichert.

Abtungsdollst

Wihl. Scheusele, Sägmühle.

4 Cimer guten

#### Weinfässer

## Allgemeine Versorgungsanstalt im Groß. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Auszucker- und Kapitalversicherung auf Lebensdauer und auf bestimmte Alter.  
Großnet 1835. Beruh auf reiner Gegenleistung. Erweitert 1864.  
Kapitalvermögen Ende 1877 22,619,547 M. Jahresnahme an Prämien und Zinsen 1,253,807 M.  
Versichertes Kapital 68,454,684 M. Versicherte Rente 704,411 M.  
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 15,532. Seith. Gewinnsgewinn der Mitglieder 4,186,955 M.  
Reiner Gewinn pro 1875: 8,431,763 M. — pro 1876: 10,578,327 M. — pro 1877: 13,446,665 M. versch. Kapital.

Die Anstalt ist empfohlen: von dem Großherzoglich Badischen Justizministerium zur Anlage von Mündelgeldern.  
Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen verteilt. Die Dividende steigt daher mit zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortwährenden Alter der Versicherten, ermäßigter jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr und hebt letztere schließlich ganz auf, so daß an Stelle der Prämienzahlung eine jährlich steigende Rente tritt.

Als Dividende für 1877 erhalten durchschnittlich an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge  
1873 19 Proz. 1871 27 Proz. 1869 35 Proz. 1867 43 Proz. 1865 52 Proz.  
1872 23 " 1870 31 " 1868 39 " 1866 47 " 1864 57 "

Rechenschaftsberichte, Prospects und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt.  
Grenz-Acciseur Fr. Reutter, Backnang. Eduard Fink, Murrhardt.

### B a c n a g . Anzeige und Empfehlung.

Wegen Wegzug und Verkauf meines Geschäfts an Küfer aus meinen werthen Söhnen und Geschäftsfreunden für das mir geschenkte langjährige Vertrauen und Wohlwollen freundlich dankend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll  
Chr. Weidenmann, Küfer.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich, daß dem hrn. Weidenmann geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen indem es mein ehrhaftes Bestreben sein wird, meine werthen Kunden aus Schnellste und Neueste, sowie aus Chlische zu bedienen. Durch die Erfahrungen, welche ich bei meinem Vater, der eine große Weinhandlung besitzt, gesammelt, verstehe ich auch die Behandlung der frischen und fruchtgebundenen Weine, um sie wieder in guten Stand zu stellen. Hochachtungsvoll  
Küfer Samuel Hüh.

### Zur Reichstagswahl. An die Wähler des Bezirks!

Man will unserem bisherigen Abgeordneten Wähler zum Vorwurfe machen, daß er sich im Reichstag keiner Partei angeschlossen und deshalb nichts ausgerichtet habe. Wir rechnen ihm aber seine Unabhängigkeit der sternen und absoluten Fraktions-Herrlichkeit gegenüber als Verdienst an, denn diese Stellung setzte ihn in den Stand, Wahrheiten im Reichstag auszusprechen, die aus dem Leben geprägt waren und die man allerdings von Seiten der mosgebenden Parteien nicht gerne hörte. Herr Wähler gehörte allerdings nicht zu den wohl Dargestellten, und er erkannte, daß dieses Parteiwerke in der Berziehung und Auslösung begünstigen sei, die sich denn jetzt auch in der sog. nation-lib. Partei, zu der auch der Gegenkandidat hr. Göz bis jetzt tatsächlich gehört hat, jährlings und in einem Grade vollzieht, daß Mancher es nicht gerne hört, wenn man ihn dazu zählt und sogar die Parteidzeichnung vermeidet. Wenn auch hr. Hölder, unter württemb. Kammerpräsident, in seinem Programm offen erklärt, daß er sich eine freiere Stellung als bisher im Reichstag wünsche, mit welchem Recht können die Gegner des hrn. Wähler diesen tadeln, daß er eine solche Stellung schon im letzten Reichstag eingenommen habe?

Man macht hrn. Wähler ferner den Vorwurf, daß er in seinem Programm und seinen Vorträgen nicht wiederholte in die Angstzuseit von der Gefahr des Vaterlandes und daß er nicht genug das Glück, die Größe, Macht und Herrlichkeit des deutschen Reichs lobt, sondern sich in seinem Programm und Vortrage mehr auf materielle Dinge aus dem volkswirtschaftlichen Leben einläßt, über welche die großen Geister, die seine Reden kritisieren wollen, natürlich weit hinübersehen, weil diese Dinge nur den gemeinen Geldbeutel, Gewerbe und Landwirtschaft ic. berühren. Es ist überhaupt eine Beleidigung für das große deutsche Volk und für den einzelnen Deutschen, wenn er in Verdacht der Reichsfeindlichkeit kommt, so bald er nicht allein, was von Reichswegen eingeführt wird, unbedingt zustimmt; es ist aber eine noch größere Beleidigung, wenn die schrecklichen Verbreden zweier Meuchelmörder auf Rechnung des im Volle herrschenden Geistes gefestzt und jeder Einzelne darum angesehen wird, wenn er sich nicht in einem überschwänglichen Zammer hervorholt, wenn man glauben machen will, dieser Meuchelmord werde nicht vom ganzen deutschen Volle verabscheut! Herr Wähler hat sich in seinem Programm und Rechenschaftsbericht ausführlicher vielleicht als sein Gegner auf die materiellen Interessen eingelassen, wir sind ihm aber dankbar dafür, für das auf Erfahrung beruhende Verständnis und den guten Willen für Hebung der Industrie, für Ersparnisse im Militärwesen u. Reichshaushalt ic. möglichst zu wirken. Der weit überwiegende Theil des Volles, der sein Auskommen durch Handarbeiten, Handel und Gewerbe sich verschafft, muß der von den Schwankungen des Verkehrswesens, von den Experimenten der Zoll- und Steuersysteme hin und her geworfen wird und massenweise der Verarmung entgegeht — man sehe die Kantinen, die Schuldtagprotokolle — der will zuerst wieder leben können, er braucht daher als seine Rathgeber und Repräsentanten mehr Männer von praktischen Erfahrungen und weniger Gelehrte u. Juristen; wir für unsern Theil werden also bei Wähler bleiben.

Murrhardt.

### Das Wahlkomite für Wähler.

Lad- & Retourscheine  
versendet und fertigt billigst die  
Druckerei des Murrthal-Boten.

Mitschenkarten  
werden billigst angefertigt in der  
Druckerei des Murrthal-Boten.

### G e l d .

E. H. Aus einer Verwaltung werden die größere Capitalien von 3000—15,000 M. gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte aus Gütern besteht, ausgeliehen. Redaktion d. Bl.

### B a c n a g . heizbares Zimmer

für 1 oder 2 ledige Herrn vermietet  
M. Trostel z. Germania.

### B a c n a g . 1 oder 2 Zimmer

mit oder ohne Möbel zu vermieten  
Schlossermeister Sorg.

### B a c n a g . Fruchtböden zu ver-

mieten.

In meiner Riemis habe ich 2 große  
reihbare Fruchtböden zu vermieten.  
Dieselben werden ganz oder auch teilweise abgegeben. David Stelzer.

### B a c n a g . Ein Mädchen

vom Lande findet in einem guten Hause  
gleich Stelle. Näheres durch die

Redaktion d. Bl.

### B a c n a g . Mädchen,

welches lämmliches Haushaltungsgeschäf-

ten vornehmen kann, wird gegen guten

Zohn sofort oder später gegeben.

Näheres in der Redaktion d. Bl.

### B a c n a g . Silberne Cylinderuhr

verloren. Der edliche Finder wird ge-

beten, dieselbe gegen gute Belohnung ab-

zugeben, bei der Redaktion d. Bl.

B a c n a g .  
Meinen werthen Kunden zur Nach-

richt, daß ich bis Dienstag und Mitt-

woch mit einer großen Partie aus-

nahmsweise schöner

### B e l g i e r Schweine

im Gaßhaus z. Waldhorn hier anwesend bin und sehe

solche zu äußerst billigen Preisen dem Verkauf aus.

Hoffmann aus Cannstatt.

### B a c n a g . G e l d .

Ein jüngerer solider Gerbergeselle,  
tüchtiger Blanckier, findet auswärtig eine  
gute Stelle. Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

### B a c n a g . gedroſchen

Hiemit bringe zur gefälligen Anzeige,  
dab auch dieses Jahr wieder bei mir

werden kann.

### B a c n a g . Frisch Häuser.

Es wird ein einfach

### B a c n a g . möblirtes Stubben,

welches sofort oder in Nähe beziehbar  
wäre zu mieten gesucht.

Näheres durch die Redaktion.

### An die Wähler des XI.

Wählt einen Mann, furchtlos und

fest, Der was er will und soll, auch weis-

und thut, Der unabhängig, keines Menschen

Knot, Nur das erstrebt, was er erlangt als

recht, Der kein Prinzip läßt reiten, nicht

vorsetzt, Nicht tödelt, höchst, nicht hofmächtig

jadel, Der es mit Reich und Kaiser redlich

meint, Der nicht im Herzen unseres Vaters

feind, Wählt nicht den Mann, der es so weit

gebracht, Dab man im Reichstag über ihn

gelacht, Der bald im Kreis von Reichsräten

siebt, Bald arm in Arm mit Demokraten

geht, Der seinen Thron nur zu stillen

trachtet, Die Überzeugung Anderer mißachtet,

Und dem's am liebsten wär; er kann

besiegen, Den Wählern allen, wie Bedienten

seien.

## Mitbürger!

Wir haben gestern Herrn Dr. Göz kennen gelernt, daß er der Mann des Vertrauens sein kann, darum wählet, wenn Gott je der Adelstot nicht gefallen, den Stuttgartter Bürger wählet.

### herrn Gemeinderath Dr. Göz.

### Zur Wahl.

Dienstag Mittag 4 Uhr zu einem  
Zab-Doppelbier in der Bierbrauerei zur  
Eisenbahn, nachher Abmarsch zum gefunden werden.

Viele Wähler. Von wem? sagt die Redaktion.

B a c n a g .

### Eine Schmalzauft

Murrhardt.

Rein frischer politischer Gesinnung, genesse, Dr. Apotheker Bicot aus Hall, hat mich bei der heutigen örtlichen Wahlversammlung in Sulzbach, der ich nicht anwohnte, als Reichsfeld öffentlich deklariert. Ich fordere nun denselben heimt auf, den Beweis der Wahlreit anzutreten und mir öffentlich nachzuweisen, invierte ich das Prädikat „Reichsfeind“ verdiene.

Den 28. Juli 1878.

F. Nägele.

Mittwoch Samm.

außerordentliche General-  
Versammlung

Abends 8 Uhr, wozu sämtliche Mit-

glieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

(Die mit \* bezeichneten waren Mitglieder des aufgelösten Reichstages.)

B a c n a g . den 28. Juli. In ausnahms-

weise stark besuchten Wählerversammlungen sprach am gestrigen Sonntag unser Reichstagskandidat Herr Dr. Göz in Sulzbach, B a c n a g . und Unterweißbach mit durchgreifendem Erfolg. Ruhig und klar legte der Kandidat sein schon früher ausgegebenes Programm den Wählern auseinander und jeder, der ruhig hörte, mußte zu der Überzeugung gelangen, „dieser ist für uns der rechte Mann.“ Hier war kein Versprechen, dem man schon an den Worten ableben konnte, daß es nie gehalten werden, nie zur Ausführung kommen kann. Dr. Göz ist ein Mann, der es ehrlich mit jedem Bürger und seinem engeren Vaterlande meint und dessen Herz treu Kaiser und Reich hingegaben ist. Am Schlusse des Vortrages in Backnang, wobei er die Militärfrage berührte, gab der Kandidat zu erkennen, daß er für eine Minderung der Präsenzzeit bei der Infanterie nach den gemachten Erfahrungen ganz eingenommen sei und bießt nach Kräften wirken werde. Sein Anerkennung, besonders was Backnang so tief berührt, über die Leberindustrie, gerne entgegenzunehmen und thunlichst zur Erhöhung jedes Uebels beizutragen, wurde freudig aufgenommen. Durch sein persönliches Auftreten hat Herr Dr. Göz so viel gewonnen, daß ihm in hiesiger Stadt viele, die unentschieden waren, Biele, welche anders stimmen wollten, zugestellt sind. Möge das Wohl unseres gesammten deutschen Vaterlandes durch den morgenden Wahltag gefördert werden.

(Zur Reichstagswahl.) Das Stuttgarter Neue Tagblatt enthält folgende Zusammenstellung der diesmaligen württemb. Reichstagskandidaten:

1. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt):  
o. Hölder, Probst. Max Leipheimer, Dr. Dull.

2. Wahlkreis (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen): Fr. v. Barnbüler, Rechtsanwalt G. Stodtmayer.

3. Wahlkreis (Bergheim, Heilbronn, Neckarsulm, Brackenheim): Prof. Geßlein aus Straßburg, Prof. Egelihaas in Heilbronn, Probst, G. Härle, Dr. Dull.

4. Wahlkreis (Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Waiblingen): Oberfinanzrat v. Knapp, Karl Meyer, Dr. Dull.

5. Wahlkreis (Eßlingen, Kirchheim, Mühlhausen, Ulm): Präsident v. Werner, \*Ritter, Motteler aus Leipzig.

6. Wahlkreis (Reutlingen, Rottenburg, Tübingen): Obertribunalrat v. Geß, \*Payer, Dr. Dull.

7. Wahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg): \*Stölin, Dr. Dull.

8. Wahlkreis (Freudenstadt, Horb, Obersondorf, Suhl): Fr. Hans v. Dr. der Jüngere, Graf Bissingen, Desterlin, Dr. Dull.

9. Wahlkreis (Vaihingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen): Bening in Rottweil, Obertribunalrat v. Streich, \*Schwarz, Dr. Dull.

10. Wahlkreis (Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welsheim): Max Römer, Kreisrichter Landauer, Otto Hörl aus Frankfurt, Motteler aus Leipzig.

11. Wahlkreis (Backnang, Hail, Dehringen, Weinsberg): Rechtsanwalt Göz, \*Hofrat v. Böhler, Böhler aus Chemnitz.

12. Wahlkreis (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim): Fürst v. Hohenlohe-Baingenburg, Dr. Dull.

13. Wahlkreis (Malen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim): Moritz Möhl, Leonhard, Dr. Dull.

14. Wahlkreis (Weißlingen, Heidenheim, Ulm): \*Geim, Graf v. Bissingen, Dr. Dull.

15. Wahlkreis (Olaubergen, Ehingen, Laupheim, Mühlhausen): \*Oberfinanzrat v. Schmidt, Probst, Dr. Dull.

16. Wahlkreis (Überach, Leutkirch, Waldburg, Wangen): Fr. v

Hofrat zu überzeugen. Noch soll nicht unerwähnt bleiben, daß von diesem Herrn Fliegblätter verbreitet wurden, mit den Worten: "Wählt Jeden nur keinen Adolaten," daß diese gleiche Partei aber in mehreren Wahlkreisen Adolaten ausspielt, ist natürlich keine Consequenz und ganz in der Ordnung. Was diese Herrn thut dürfen, wird den Gegnern auch erlaubt sein. Darum gebt wer unabhängig denkt und fühlt und treu zu Kaiser u. Reich steht, seine Stimme nicht dem Hofrat v. Bühlert, sondern dem Hrn. Gemeinderath Dr. Göz, wenn er auch ein Adolat ist.

#### Wie die Wahlkitation von Seiten der

Bühlert'schen Partei betrieben wird, mag der Umstand beweisen, daß dieselbe seit einigen Tagen Bettel colportiert mit der Aufschrift: "Wählst jeden nur keinen Adolaten." Dasselben liegt folgende Gebrauchsanweisung bei: "Man bittet, bestiegene Bettel so rasch wie möglich im Bezirk zu verbreiten, womöglich jedem Bauer einen in die Hand zu geben, auf alle Wirtschaftsställe zu legen, und an jede Haustür anzuhängen.

Wir geben diese Thatjache ohne weiteren Kommentar, da wir zu dem gefundenen Sinn des Landvolkes vertrauen, daß er sich durch derartige nachslagende Wahlmänner in seiner besten Überzeugung nicht wankend machen lasse. —

Das Holler Tagblatt bringt folgenden Auf-

ruf: Ihr Wähler vom Land! Wie ihr wisse werdet, han i schon s' legitimal koin Glauba an de Herr Hofrat v. Bühlert g'hält, und schon damals dem andern Kandidata mei Stimm gebe. So thu i's au desmal wieder, denn i han amol kein Gutraus an den Domänenadrelter, der nach dene Bericht über seine Versamm lunga an dem Ort des verprüft und am jella Ort des, grad ebbe, wie's v' Leut haba wollt.

I mein, wenn einer net osta und ehrlich sagt, was er will und dafür alles verprüft, wenn er vorher an weiß, daß er's net halta kann, so ist des kein Man, auf den net sich verlassen. Deswegen lass ich auch desmal de Hofrat bei Seit und gib dem Gemeinderath von Stuttgart, dem Dr. Göz, der sein Sach frei und osta glauba hat, mei Stimm.

Der vom Kocher.

Zur Wahl. Vielen unter uns Wählern in Stadt und Land erscheint der politische Kampf zwischen den beiden Parteien Bühlert und Göz thils unverständlich, theils, wie wir glauben, für den Frieden unter uns nachtheilig. Wichtiger erschien uns Gewerksleuten, einen Mann in den Reichstag zu senden, der neben treuer Freundschaft zu Kaiser und Reich das richtige Verständniß für Württemberg und unsern Bezirk hätte. Diesen Mann dürfen wir aber nicht in Slaventz an der äußersten Grenze Preußens in der Person des Domänenadels des Fürsten von Württemberg, sondern in unserer Mitte und da dieser Schritt nicht zum Ziele führte, so doch im eigenen Lande. Zu unserer Freude haben wir einen Mann gefunden, der obige Eigenschaften in reichem Maße in sich vereinigt, es ist Rechtsanwalt und Gemeinderath Dr. Göz.

Herr Hofrat v. Bühlert hat im Reichstag in jedem Wort, das von seinen Lippen kam, beweisen, daß er nicht das richtige Verständniß für unsere Beziehungen und unser Volk besitzt und ob ein Direktor der großen Eisenwerke des Herzogs von Württemberg das richtige Verständniß für unsere Gemeinde hat, möchte ich auch sehr bezweifeln. Wählen wir daher unsern bestern Landsmann Dr. Göz.

Ein Gewerksmann im Sinne Bieler.

Murrhardt den 27. Juli. Herrn Prof. Büchler in Döringen erlaubt sich der Einsender des Artikels in Nr. 80 d. Bl. zu erwidern, daß allerding ein kleiner Capus unterlaufen ist, infolzen dem betr. Sache anstatt Worte "Gedanken" hat geschrieben werden wollen, unter Bezugnahme auf die Überschrift des Artikels in Nr. 84 "Schlichte Gedanken." Die Worte stehen in dem senogr. Brücht, aber

solche Gedanken aus diesen Worten zu folgern ist nicht die Sache eines objektiv denkenden Namens. "Den Menschen zum Sozialist und Sklaven machen Sonntagslegen rauha, sozialdemokratische Lehrer, gottlosprechend und menschenentwürdigend" das Alles sind Ausdrücke die nicht aus Herrn v. Bühlerts Mund heraustraten nur hineingezogen werden können, habe man auch nicht mit Herrn v. Bühlert aufgetreten und gesprochen. Von gehässigen Parteien kann man sich nicht mit religiösen Lehren und die Regierungen zu reden und die Religion zu verschleißen?

Die Ideen des Sozialismus verbreiten sich in erfreulicher Weise, und die Geschichte leistet uns den Beweis, daß man die Ideen nicht durch Vorfälle bekämpfen kann, daß das Schwert des Justiz wohl die Schulden kreissen, aber nicht die Reime verbrecherischer Ideen austrotzen kann, daß, um diesen Zweck zu erreichen, es einen überauskommenden und gleichzeitigen Aktion aller Sonderäume und Regierungen bedarf, welche durch Gottes Gnade an die Spalte der Nationen geholt sind.

Ungläublicher Weise auch man gehorchen, daß trotz der ganzen Verlorenheit der Ideen des Socialismus die Regierungen demselben Vorwände zur Unrichtigkeit durch das Übermaß ihrer Forderungen liefern, unter denen die Blaufsteuer diejenige ist, welche am schädlichsten auf den Bevölkerungen lastet. Reden wir nicht von allen den Schrecken des Krieges, welcher den Fäden die Güter, den Kindern die Eltern, den Familien die Schule raubt, der so viele fräftige Arme dem Altertan und der Industrie entzieht, und welcher in kurzer Zeit die schönsten Regimente, die aus der Blüte der Bevölkerung bestehen, in Händen von Legionen und Geschützen umgeworfen. Ist das Christenthum? Ist das Civilisation? Ist das 19. Jahrhundert? Nun rast Wohlthätigkeit-Künsten und philanthropische Einrichtungen ins Leben, man gründet selbst Wissenschaftsvereine, und man vernachläßt Menschen zur Schlachtbank!

#### Frankreich.

Paris den 26. Juli. Die mit der Leitung der Ausstellung betraute Kommission setzte heute die Anzahl der zu verleihenden Preise in Höhe von 150 Threnpreise und 2500 goldenen Medaillen fest.

#### Ein seltsames Schriftstück.

Das offizielle Wolffsche Telegraphenbüro bringt aus Petersburg ein seltsames Schriftstück. Es ist eine Ausgabe, die der Prinz Peter von Oldenburg eigenhändig niedergeschrieben und in den hohen Kreisen der russischen Aristokratie hat von Hand zu Hand gehen lassen. Der Prinz hat darin auf's Feinmäßigkeit und Rücksichtlosigkeit seine tiefsteuersten Gedanken über die Gebrüder und Mängel unserer Regierung niedergelegt und zugleich andeutungsweise den Weg gewiesen, wie dem allgemeinen Rothstand durch eine offene Verständigung der europäischen Mächte wirklich abgeholzen werden könnte.

Jede Regierung muß über eine reichhaltige, bewaffnete Macht disponieren, die ihren politischen und geographischen Positionen wie den Lebensbedürfnissen ihrer Bevölkerung entspricht, dieselbe abzuholzen, wäre eine verbrecherische und finale Idee, aber das gegenwärtige System der Massen-Aushebung, welches von Robespierre erfunden ist, muss geändert werden.

"Die Allgemeine Verfassungsgesellschaft im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe" hat soeben ihre Regierungserklärung für 1877 ausgegeben. Die Fortschritte und Fortschritte der Lebensversicherungsgesellschaft rechtzeitig vollkommen das Vertrauen, welches ihr allseits entgegengebracht wird. Die Hauptabschaltung der Gesellschaftswelte der Insel ist hier jene für Lebensversicherung. Der reine Zu-

gangsbeitrag 2194 Beiträge mit 13,446,665 M. versichertem Kapital. Der gesamte Gewinn wird an die Mitglieder der Gesellschaft abgegeben. Die Dividende wurde bei der einfachen Lebensversicherung vom jährlichen Beitrag (Brutto) 19%, an die seit 1873 bis 57% an die seit 1864 versicherten Mitglieder zurückgezahlt. Die Summe der Rohrend Sicherung steht nunmehr 17,824 Beiträge mit 36,970,733 M. versichertem Kapital und 11,000 M. verfügbare Rente auf. Das Gesamtmittel der Vermögen der Insel beträgt 22,619,647 M. Für das weitere erwarten wir und die verschiedenen Seiter auf den Jahresbericht dieser bildenden Insel zu verzichten.

zu empfehlen.

Unter der Murrthal-Bücherei findet eine Vereinigung statt. Die ganze Welt erfreut durch die entzückenden Gespräche, die sich in Berlin abspielen haben, fragt R. Wohl: gelungen wie? Sollen wir einer willigen Bevölkerung gut Worte vorbringen, die höchst interessant sind und welche durch die Solidarität des Bevölkerungsbildes stellt, die Grundlagen der Gesellschaften zu stützen, die Throne und die Regierungen zu erhalten und die Religion zu verschleißen?

Die Ideen des Sozialismus verbreiten sich in erfreulicher Weise, und die Geschichte leistet uns den Beweis, daß man die Ideen nicht durch Vorfälle bekämpfen kann, daß das Schwert des Justiz wohl die Schulden kreissen, aber nicht die Reime verbrecherischer Ideen austrotzen kann, daß, um diesen Zweck zu erreichen, es einen überauskommenden und gleichzeitigen Aktion aller Sonderäume und Regierungen bedarf, welche durch Gottes Gnade an die Spalte der Nationen geholt sind.

Ungläublicher Weise auch man gehorchen, daß trotz der ganzen Verlorenheit der Ideen des Socialismus die Regierungen demselben Vorwände zur Unrichtigkeit durch das Übermaß ihrer Forderungen liefern, unter denen die Blaufsteuer diejenige ist, welche am schädlichsten auf den Bevölkerungen lastet. Reden wir nicht von allen den Schrecken des Krieges, welcher den Fäden die Güter, den Kindern die Eltern, den Familien die Schule raubt, der so viele fräftige Arme dem Altertan und der Industrie entzieht, und welcher in kurzer Zeit die schönsten Regimente, die aus der Blüte der Bevölkerung bestehen, in Händen von Legionen und Geschützen umgeworfen. Ist das Christenthum? Ist das Civilisation? Ist das 19. Jahrhundert? Nun rast Wohlthätigkeit-Künsten und philanthropische Einrichtungen ins Leben, man gründet selbst Wissenschaftsvereine, und man vernachläßigt Menschen zur Schlachtbank!

Die Abtreids-Verhandlung findet Montag den 5. Aug. I. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus zu Burgstall statt. Bewerber zur Übernahme dieser Arbeiten, der Bauverwaltung unbekannt mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, werden hierzu mit dem Bevölkerung eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Baumsbüro in Badnang zur Einsicht ausgelegt sind, und daß die Baustelle auf Verlangen durch Herrn Bauführer Kalle vorgezeigt wird.

Ludwig Müller, Besitzer von Badnang, sucht um die Genehmigung nach, in dem ihm gehörigen Teil der mit Gütern, Gütern und Rothberger Halde gemeinschaftlichen Scheuer Nr. 259 in der Sulzbacher Vorstadt im Erdgeschoss eine Beigezelterwerkstatt mit Feuerungseinrichtung und 3 Arbeitstrüben einzichten zu dürfen.

Etwas Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen von dem Erbteiligen des gegenwärtigen Platzes an getreut, bei Oberamt sofort oder mindesten angewiesen, nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Bericht nicht mehr angebracht werden.

Während derselben sind die Bezeichnungen, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtsanzeige zur Einsicht ausgelegt.

Den 29. Juli 1878.  
R. Oberamt.  
Göbel.

zu empfehlen.

Unter der Murrthal-Bücherei findet eine Vereinigung statt. Die ganze Welt erfreut durch die entzückenden Gespräche, die sich in Berlin abspielen haben, fragt R. Wohl:

gelungen wie? Sollen wir einer willigen Bevölkerung gut Worte vorbringen, die höchst interessant sind und welche durch die Solidarität des Bevölkerungsbildes stellt, die Grundlagen der Gesellschaften zu stützen, die Throne und die Regierungen zu erhalten und die Religion zu verschleißen?

Die Ideen des Sozialismus verbreiten sich in erfreulicher Weise, und die Geschichte leistet uns den Beweis, daß man die Ideen nicht durch Vorfälle bekämpfen kann, daß das Schwert des Justiz wohl die Schulden kreissen, aber nicht die Reime verbrecherischer Ideen austrotzen kann, daß, um diesen Zweck zu erreichen, es einen überauskommenden und gleichzeitigen Aktion aller Sonderäume und Regierungen bedarf, welche durch Gottes Gnade an die Spalte der Nationen geholt sind.

Ungläublicher Weise auch man gehorchen, daß trotz der ganzen Verlorenheit der Ideen des Socialismus die Regierungen demselben Vorwände zur Unrichtigkeit durch das Übermaß ihrer Forderungen liefern, unter denen die Blaufsteuer diejenige ist, welche am schädlichsten auf den Bevölkerungen lastet. Reden wir nicht von allen den Schrecken des Krieges, welcher den Fäden die Güter, den Kindern die Eltern, den Familien die Schule raubt, der so viele fräftige Arme dem Altertan und der Industrie entzieht, und welcher in kurzer Zeit die schönsten Regimente, die aus der Blüte der Bevölkerung bestehen, in Händen von Legionen und Geschützen umgeworfen. Ist das Christenthum? Ist das Civilisation? Ist das 19. Jahrhundert? Nun rast Wohlthätigkeit-Künsten und philanthropische Einrichtungen ins Leben, man gründet selbst Wissenschaftsvereine, und man vernachläßigt Menschen zur Schlachtbank!

Die Abtreids-Verhandlung findet Montag den 5. Aug. I. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus zu Burgstall statt. Bewerber zur Übernahme dieser Arbeiten, der Bauverwaltung unbekannt mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, werden hierzu mit dem Bevölkerung eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Baumsbüro in Badnang zur Einsicht ausgelegt sind, und daß die Baustelle auf Verlangen durch Herrn Bauführer Kalle vorgezeigt wird.

Ludwig Müller, Besitzer von Badnang, sucht um die Genehmigung nach, in dem ihm gehörigen Teil der mit Gütern, Gütern und Rothberger Halde gemeinschaftlichen Scheuer Nr. 259 in der Sulzbacher Vorstadt im Erdgeschoss eine Beigezelterwerkstatt mit Feuerungseinrichtung und 3 Arbeitstrüben einzichten zu dürfen.

Etwas Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen von dem Erbteiligen des gegenwärtigen Platzes an getreut, bei Oberamt sofort oder mindesten angewiesen, nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Bericht nicht mehr angebracht werden.

Während derselben sind die Bezeichnungen, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtsanzeige zur Einsicht ausgelegt.

Den 29. Juli 1878.  
R. Oberamt.  
Göbel.

zu empfehlen.

Unter der Murrthal-Bücherei findet eine Vereinigung statt. Die ganze Welt erfreut durch die entzückenden Gespräche, die sich in Berlin abspielen haben, fragt R. Wohl:

gelungen wie? Sollen wir einer willigen Bevölkerung gut Worte vorbringen, die höchst interessant sind und welche durch die Solidarität des Bevölkerungsbildes stellt, die Grundlagen der Gesellschaften zu stützen, die Throne und die Regierungen zu erhalten und die Religion zu verschleißen?

Die Ideen des Sozialismus verbreiten sich in erfreulicher Weise, und die Geschichte leistet uns den Beweis, daß man die Ideen nicht durch Vorfälle bekämpfen kann, daß das Schwert des Justiz wohl die Schulden kreissen, aber nicht die Reime verbrecherischer Ideen austrotzen kann, daß, um diesen Zweck zu erreichen, es einen überauskommenden und gleichzeitigen Aktion aller Sonderäume und Regierungen bedarf, welche durch Gottes Gnade an die Spalte der Nationen geholt sind.

Ungläublicher Weise auch man gehorchen, daß trotz der ganzen Verlorenheit der Ideen des Socialismus die Regierungen demselben Vorwände zur Unrichtigkeit durch das Übermaß ihrer Forderungen liefern, unter denen die Blaufsteuer diejenige ist, welche am schädlichsten auf den Bevölkerungen lastet. Reden wir nicht von allen den Schrecken des Krieges, welcher den Fäden die Güter, den Kindern die Eltern, den Familien die Schule raubt, der so viele fräftige Arme dem Altertan und der Industrie entzieht, und welcher in kurzer Zeit die schönsten Regimente, die aus der Blüte der Bevölkerung bestehen, in Händen von Legionen und Geschützen umgeworfen. Ist das Christenthum? Ist das Civilisation? Ist das 19. Jahrhundert? Nun rast Wohlthätigkeit-Künsten und philanthropische Einrichtungen ins Leben, man gründet selbst Wissenschaftsvereine, und man vernachläßigt Menschen zur Schlachtbank!

Die Abtreids-Verhandlung findet Montag den 5. Aug. I. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus zu Burgstall statt. Bewerber zur Übernahme dieser Arbeiten, der Bauverwaltung unbekannt mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, werden hierzu mit dem Bevölkerung eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Baumsbüro in Badnang zur Einsicht ausgelegt sind, und daß die Baustelle auf Verlangen durch Herrn Bauführer Kalle vorgezeigt wird.

Ludwig Müller, Besitzer von Badnang, sucht um die Genehmigung nach, in dem ihm gehörigen Teil der mit Gütern, Gütern und Rothberger Halde gemeinschaftlichen Scheuer Nr. 259 in der Sulzbacher Vorstadt im Erdgeschoss eine Beigezelterwerkstatt mit Feuerungseinrichtung und 3 Arbeitstrüben einzichten zu dürfen.

Etwas Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen von dem Erbteiligen des gegenwärtigen Platzes an getreut, bei Oberamt sofort oder mindesten angewiesen, nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Bericht nicht mehr angebracht werden.

Während derselben sind die Bezeichnungen, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtsanzeige zur Einsicht ausgelegt.

Den 29. Juli 1878.  
R. Oberamt.  
Göbel.

zu empfehlen.

Unter der Murrthal-Bücherei findet eine Vereinigung statt. Die ganze Welt erfreut durch die entzückenden Gespräche, die sich in Berlin abspielen haben, fragt R. Wohl:

gelungen wie? Sollen wir einer willigen Bevölkerung gut Worte vorbringen, die höchst interessant sind und welche durch die Solidarität des Bevölkerungsbildes stellt, die Grundlagen der Gesellschaften zu stützen, die Throne und die Regierungen zu erhalten und die Religion zu verschleißen?

Die Ideen des Sozialismus verbreiten sich in erfreulicher Weise, und die Geschichte leistet uns den Beweis, daß man die Ideen nicht durch Vorfälle bekämpfen kann, daß das Schwert des Justiz wohl die Schulden kreissen, aber nicht die Reime verbrecherischer Ideen austrotzen kann, daß, um diesen Zweck zu erreichen, es einen überauskommenden und gleichzeitigen Aktion aller Sonderäume und Regierungen bedarf, welche durch Gottes Gnade an die Spalte der Nationen geholt sind.

Ungläublicher Weise auch man gehorchen, daß trotz der ganzen Verlorenheit der Ideen des Socialismus die Regierungen demselben Vorwände zur Unrichtigkeit durch das Übermaß ihrer Forderungen liefern, unter denen die Blaufsteuer diejenige ist, welche am schädlichsten auf den Bevölkerungen lastet. Reden wir nicht von allen den Schrecken des Krieges, welcher den Fäden die Güter, den Kindern die Eltern, den Familien die Schule raubt, der so viele fräftige Arme dem Altertan und der Industrie entzieht, und welcher in kurzer Zeit die schönsten Regimente, die aus der Blüte der Bevölkerung bestehen, in Händen von Legionen und Geschützen umgeworfen. Ist das Christenthum? Ist das Civilisation? Ist das 19. Jahrhundert? Nun rast Wohlthätigkeit-Künsten und philanthropische Einrichtungen ins Leben, man gründet selbst Wissenschaftsvereine, und man vernachläßigt Menschen zur Schlachtbank!

Die Abtreids-Verhandlung findet Montag den 5. Aug. I. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus zu Burgstall statt. Bewerber zur Übernahme dieser Arbeiten, der Bauverwaltung unbekannt mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, werden hierzu mit dem Bevölkerung eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Baumsbüro in Badnang zur Einsicht ausgelegt sind, und daß die Baustelle auf Verlangen durch Herrn Bauführer Kalle vorgezeigt wird.

Ludwig Müller, Besitzer von Badnang, sucht um die Genehmigung nach, in dem ihm gehörigen Teil der mit Gütern, Gütern und Rothberger Halde gemeinschaftlichen Scheuer Nr. 259 in der Sulzbacher Vorstadt im Erdgeschoss eine Beigezelterwerkstatt mit Feuerungseinrichtung und 3 Arbeitstrüben einzichten zu dürfen.

Etwas Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen von dem Erbteiligen des gegenwärtigen Platzes an getreut, bei Oberamt sofort oder mindesten angewiesen, nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Bericht nicht mehr angebracht werden.

Während derselben sind die Bezeichnungen, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtsanzeige zur Einsicht ausgelegt.

Den 29. Juli 1878.  
R. Oberamt.  
Göbel.

# Der Murrthal-Bote.